

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Rirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 6

Sonntag, 21. März (Lenzing) 1926

7. Jahrgang

Die heutige Nummer der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ ist die letzte des ersten Vierteljahres. — Etwaige dringliche Einsendungen für die Osternummer wolle man uns bis spätestens zum 21. März zugehen lassen, da diese Nummer der Feiertage wegen einige Tage eher fertiggestellt werden muß.

## Baugner Kunstleben

Diese Zeilen gelten nicht dem gesamten Baugner Kunstleben und wollen auch keine erschöpfende Auskunft über das auf diesem Gebiet in letzter Zeit Geleistete geben. Sondern sie wollen auf zwei junge Baugner Künstler hinweisen, auf welche schon die städtischen Tageszeitungen aufmerksam gemacht haben, ohne daß irgendwo außerhalb der Stadtgrenzen ein Echo erklungen wäre.

Der ältere der beiden hoffnungsvollen Künstler ist Gerhard Benzig, ein geborener Baugner, 22 oder 23 Jahre alt. Herr Max Seibig, zu dem der Genannte u. a. auch in die Schule gegangen ist, hat schon mehrfach in der Presse auf Benzig aufmerksam gemacht und auch Herrn Hofrat Professor Seyfert für den jungen Künstler zu interessieren gewußt. Schon in der Schulzeit malte und zeichnete Benzig mit Leidenschaft und suchte sich später den Lithographenberuf aus, um seine Fertigkeit, aber auch seine Zeichenlust betätigen und ausüben zu können. Allerdings wird gerade dieser Beruf einem jeden phantasiebegabten Menschen, den es zur Ausführung der ihn bedrängenden Gefühle, Gestalten, Ideen drängt, zur Fessel, zur Last. Und so nimmt er jede berufsfreie Minute zu Hilfe, um die inneren Gesichte mit Pinsel oder Feder zu gestalten, oder in den Winkeln der alten Stadt oder in deren naturschönen Umgebung nach den künstlerischer Verarbeitung würdigen Motiven zu suchen. Benzig steht in der Jugendbewegung, und aus deren Wollen heraus ist so manches

Werk von ihm entstanden, hat er von seinen Wanderfahrten in Franken, dem Spessart usw. manches schöne Motiv mit heimgebracht. Aber auch aus der Lausitz und dem Böhmerlande hat er manche Ausbeute an Landschaften, Dorfsidyllen und Menschen gewonnen.

In der Weihnachtszeit hatte er einen Teil seiner Arbeiten in drei verschiedenen Schaufenstern der Stadt ausgestellt: der Volksbuchhandlung, dem Dürerhaus und der Buchhandlung Stark. Inzwischen hat das Dürerhaus die Bilder wieder hereingenommen, so daß dem Interessenten die Besichtigung von zwei Schaufenstern noch möglich ist, wobei die Volksbuchhandlung die größere Ausstellung zeigt. Drei der augenfälligsten Wasserfarbzeichnungen bringen Motive von der TschechoSlowakei und zwar aus der Gegend vom Tollenstein. Prächtig ist besonders der Blick von dem ruinengekrönten Berge auf die Bergketten des schönen böhmischen Landes. Ein anderes Bild zeigt das kleine schmucke Kirchlein auf der halben Höhe des Tollenstein. Ein Baugner Bild gibt einen prächtigen Blick durch den Zwinger auf die „Alte Waffenschmiede“ wieder. Originell ist die Karikatur des „Dorfschulmeisterleins“, einem Liede, das viel von der wandernden Jugend gesungen wird. In der Art von Martin Neumann-Mechern gemalt ist das bekannte „Herenhäuschen“. In einer Kreideskizze ist weiterhin die „Alte Wasserkunst“ festgehalten. Vier Kopfstudien schließen sich an, von denen die oberste ein Selbstbildnis ist. Eine vorzügliche Arbeit ist der bunte Männerkopf, der in der künstlerischen Auffassung und Wiedergabe wie auch in der diskreten Farbgebung gleich gut ist. Bei Stark ist ein in den Linien weicher, im Ausdruck klarer Männerkopf, ein Motiv von der „Fischerpforte“ und eine Sommerlandschaft ausgestellt. Arbeiten von gutem Durchschnitt. Besonders schätzt man an Benzig die lebendigen und doch unaufdringlichen Farben, die meist in größeren Flächen aufgetragen sind.